

Dauthendey, Max: Du bewegst das Dunkel in den Bergen (1892)

- 1 Du bist wie die metallnen Glocken, du bewegst das Dunkel in den Bergen,
- 2 Du erschütterst mein Herz, daß es zwischen Lachen und Weinen schwankt.

- 3 Einst ging ich durch Traurigkeit wie durch Regen, der endlos niederhängt,
- 4 Weit und breit fiel mir der Himmel kalt vor die Füße;
- 5 Ich weiß es schwer, sehr bitter sind die Tränen der Trennung,

- 6 Sie können mit ihrer Schärfe mein Haus zusammenziehen,
- 7 Sie gönnen keinen Schutz, und ich kann ihnen nicht entfliehen.

(Textopus: Du bewegst das Dunkel in den Bergen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/260>)